

Lindauer Hoybote



Die Insel Lindau – mobile Zukunft ohne Parkhaus!

Eine alte Bunte Forderung: Weniger Autoverkehr auf der Insel

Entgegen aller Behauptungen von verschiedenen Stadträten, vor allem aus Reihen der CSU und ihres Anhängsels Junge (Union) Alternative, hatte die BUNTE LISTE noch nie eine vollkommen „autofreie Insel“ gefordert. Vielmehr lautet unser Anliegen, die Lindauer Insel als ein verkehrsberuhigtes und dadurch lebenswertes Zentrum im Sinne einer „slowcity/Cittaslow-Stadt“ zu gestalten.

↻ <http://www.cittaslow-deutschland.de>

Gäste wundern sich, Fachleute reiben sich die Augen

Wer hat nicht schon einmal Gäste über die Insel geführt und deren Verwunderung und Unverständnis ob des ungezügelten Mobilen Individualverkehrs (MIV) zur Kenntnis genommen. Für einen Außenstehenden bleibt es unverständlich, dass jedermann/frau ohne großes Anliegen fast jede Gasse dieses historischen Ensembles befahren kann. Umso unverständlicher ist es, dass OB Dr. Ecker mit seiner geballten Verwaltungsmacht, einer Stadtratsmehrheit aus CSU/(A) U/SPD/FW/FB im Rücken und mit Hilfe eines Hofberichterstatters der „Lindauer Zeitung“, im Zuge der sinnvollen Inselhallen-Modernisierung, zusätzlich ein monströses Parkhaus auf dem jetzigen Inselhallenparkplatz bauen will, um noch mehr Autos auf die Insel zu leiten.

Eine Lindauer Satire: Erst autogerechte Fakten schaffen ...

Und das vor dem Hintergrund, dass die Stadt Lindau erst kürzlich für knapp 130.000,- € ein nachhaltiges Mobilitätskonzept in Auftrag gegeben hat, mit dem hehren Ziel der „Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs auf der Insel und in der Gesamtstadt bei Gewährleistung der Erreichbarkeit der Insel“.

... dann Alternativen mit Bahn, Bus, Rad und zu Fuss prüfen

Diese Reihenfolge von verkehrspolitischen Maßnahmen, erst (und überhaupt) Unterführung und Inselparkhaus – dann klimafreundliches Verkehrskonzept, mutet an wie Satire – ist aber reales Denken maßgeblicher Stadtpolitiker des 21. Jahrhunderts!

Die Gedanken der BUNTEN LISTE sind klar: Erst eine Insel ohne

Blick vom Aeschacher Ufer auf den Baumsaum der Lindauer Insel. Foto: ucp

Parkhaus wird ein zukunftsfähiger und noch attraktiverer Lebensraum für Einheimische und Gäste werden!

Für eine lebenswerte Insel ohne Parkhaus

- Eine städtische **Stellplatzsatzung** mit reduzierter Stellplatzpflicht für die Insel erlassen – Dadurch wären für die Inselhalle weniger Stellplätze als bisher gesetzlich notwendig.
- Den Inselkern mit **Anwohnerparkplätzen** – klare Einfahrtsregelungen für Anwohner, Lieferanten und sonstige Berechtigte beispielsweise mit ausfahrbaren Pollern (siehe Bregenz) – Inselkern als „wahre verkehrsberuhigte Zone“ einrichten.
- Die Mehrzahl der öffentlichen Parkierungseinrichtungen **vor der Insel** vorsehen, um Autos vorher abzufangen (vielleicht ein Parkdeck am Karl-Bever-Platz) – den Fußweg über die Seebrücke als besonderes Erlebnis wahrnehmen.
- Eine **City-Logistik** für die Insel oder auch für die Gesamtstadt aufbauen: Einkäufe werden von den Einzelhändlern an einen zentralen Ort vor der Insel gebracht, wo diese von den Käufern abgeholt werden können – Waren für den Einzelhandel werden dort wiederum von den Spediteuren und Paketdiensten angeliefert, wo diese von einem Logistiker an die Inselhändler zu festen Zeiten ausgeliefert werden. So wird übermäßiger Lieferverkehr reduziert.
- Die **Parkgebühren** konsequent **staffeln**: „Insel – teuer/Stadtrand billiger“ mit Regelungen für Anwohner, Gewerbetreibende etc.
- **Stadtbushaltestellen** 1 und 2 zusätzlich als eine neu zu schaffende Inselrundlinie umbauen (mit Busspur auf der Zwanzigerstraße), die im Viertelstundentakt verkehrt (Shuttledienst für Inselhalle und Geschäfte/Gastronomie auf der Insel)
- Den **Inselbahnhof** attraktiver gestalten (von der DB angekündigt) – Die „Zollmauer“ am Busbahnhof schleifen, um die Bahnsteige zugänglicher zu machen – mit der Bahn reisende Tagungsteilnehmer und Besucher der Insel können ihr Ziel noch leichter erreichen.
- **Bahnhaltestellen** wieder eröffnen und modernisieren (von der DB angekündigt), im Stadtgebiet (Aeschach, Oberreitnau, Zech) und Landkreis (Rehlings, Schlachters, Hergensweiler), mit dem langfristigen Ziel, eine Bodensee-S-Bahn zu betreiben – Pendler und Besucher erreichen die Insel besser mit der Bahn.
- Mit Bahn und Bus anreisende BesucherInnen Lindaus mit attraktiven **Kombiangeboten** belohnen – (ermäßigte Tagungsgebühr, Pauschalangebote, Einkaufsermäßigungen ...)
- Das **Car-Sharing-Angebot** für Einheimische und Besucher ausbauen und besser bewerben.
- Endlich Maßnahmen zur **Förderung des Radverkehrs** in Angriff nehmen – (Fahrradabstellanlagen, Ausbau Fahrradwege/-spuren, Einfahrt Heidenmauer für Fahrräder frei ...)

MATTHIAS KAISER,
MOBILITÄTSBEAUFTRAGTER DER STADT LINDAU

Lindaus Lebensqualität:

Weniger Parkhaus.

Mehr Stadtbus.



Bunte Liste

„Eine auf das Auto zentrierte Stadt wird von vielen offensichtlich längst mehr als Belastung denn als Erleichterung des Alltagslebens erfahren.“

Auszug aus der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014“, Kap. 4.4 (Hrsg. Bundesumweltministerium/Bundesumweltamt – März 2015)

Bei der Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren kamen im März innerhalb kürzester Zeit über 3.300 Unterschriften zusammen. Die Abholung der „kleinen grünen Lunge“ am Langenweg, die Zerstörung des Kutscherhäuschens, der Unmut über die explodierenden Kosten bei der Sanierung der Inselhalle und die Kritik an der unnötigen Errichtung eines Parkhauses, das nicht vorhandenes Geld kostet und das Stadtbild negativ beeinträchtigt, haben die Bürgerinnen und Bürger bewegt, für das Bürgerbegehren zu unterschreiben. Der jetzt anstehende Bürgerentscheid, so bekunden es viele Gespräche, richtet sich so auch gegen eine Baupolitik, Finanz- und Stadtplanung, die den Namen nicht verdient hat, da sie gegen die vitalen Interessen der Stadt, ihrer BewohnerInnen und Gäste gerichtet ist. UCP

Am 17. Mai ist es soweit!
↻ **Wie abstimmen?**
Auf Seite 3 zeigen wir es Ihnen!

„Abkehr von einer auf das Auto zentrierten Städteplanung findet viel Zustimmung, Städte und Gemeinden so umzugestalten, dass sie sich vom Autoverkehr abwenden und kurzen Fußwegen, Fahrrad- und öffentlichem Nahverkehr zuwenden...“

Auszug aus der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2014“, Kap. 4.4 (Hrsg. Bundesumweltministerium/Bundesumweltamt – März 2015)

Anteil der Zustimmenden: **82%**

Bei jungen Menschen (14- bis 17-Jährige): **92%**

Heimatspflege

Die Ablehnung des Parkhauses vor der alten Stadtmauer hat viele Gründe. Die Aussage des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege spricht da vielen LindauerInnen aus dem Herzen:

Dia Kischte bast do net hi!

Mit der angeordneten Stellungnahme der eigenen, unteren Denkmalschutzbehörde der Stadtverwaltung haben der OB und der Bauamtsleiter viel Porzellan zerschlagen. Eine der wenigen stadtplanerischen Aktivitäten unseres Bauamtes in den vergangenen Jahren war die Neufassung der **Stadtgestaltungssatzung**. Diese wurde mit viel Einsatz der städtischen MitarbeiterInnen und Fachleuten aus Stadtrat und Architektenschaft in den modernen Gegebenheiten angepasst. Es war für Bauwillige und PlanerInnen schon immer schwierig und oft aufwendig, den Anforderungen der Denkmalpflege gerecht zu werden. Aber mit Hilfe der Bauverwaltung wurden hier viele gute Ergebnisse erzielt.

Ein 50 m x 30 m x 12 m großer fensterloser Quader

Wie aber soll in Zukunft z.B. über 10 cm mehr oder weniger breite Gaupen diskutiert werden, wenn unweit davon ein 50 m x 30 m x 12 m großer fensterloser Quader als passend zur Altstadt bezeichnet wird?

Sollte diese Bausünde begangen werden, wird der staatliche Denkmalschutz in Lindau ad absurdum geführt.

ULI KAISER
HANDWERKER IN DER DENKMALPFLEGE

Autofreie Insel:

**Weniger Auto.
Mehr Stadt.**



Bunte Liste

Wussten Sie schon...?

... dass in allen „Plänen“ zur Finanzierung städtischer Projekte die weiteren, in den nächsten 20 Jahren **dringend nötigen Investitionen** in Schulen, Kindertagesstätten, Thierschbrücke, Unterführung am Lotzbeck-Häusle und die Sanierung des Cavazzen **nicht** enthalten sind.

„Damit es in 100 Jahren noch so schön ist“

Für eine bewegte Insel der Langsamkeit mit hoher Lebensqualität – Citta slow

Kaum sind die ersten wärmenden Sonnenstrahlen in den Cafés am Hafen angekommen, kaum ist der Himmel blauer und fröhlicher mit weißen Bergspitzen in der Ferne, kaum singen die ersten Vögel ihre Liebeslieder, da strömen die Menschen, wie von unsichtbaren Fäden gezogen, auf die Lindauer Insel: zum Verweilen, zum fröhlichen Sehen und Gesehen-werden. Mancher ‚shoppt‘ ein neues Outfit ganz dem Frühling hingegen und die Alten sitzen wieder auf den Bänken und schauen in die nie enden wollende bezaubernde Ferne. Daneben verliebte Paare, deren Zeit sich bis zur blauen Stunde auszudehnen scheint. So schön ist das alles, dass es sogar auf einem der türkisfarbenen Stadtbusse so oder ähnlich zu lesen ist:

„Damit es in 100 Jahren noch so schön ist“.

**Was aber lässt den Zweifel aufkommen?
Was stört den fragilen Frieden?**

Genau: diese lästige Eile, dieses Schubsens, Hupen und Drängen, dieses rücksichtslose Herumfahren in den engen Gassen, stinkende Verkehrsstaus, die in den Sommermonaten das kleine Eiland zu ersticken drohen. „Wir brauchen eine neue Mobilität in den Städten“, wird die Bundesumweltministerin Hendricks (SPD), anlässlich der Veröffentlichung einer Studie des Umweltbundesamtes, am 31.3.2015, zitiert. Danach wünschen sich 82% der Deutschen, dass die Verkehrsplanung in Städten und Gemeinden vorrangig

nicht auf Autos ausgerichtet ist und erwarten den stärkeren Ausbau von Fuß- und Radwegen, Car-Sharing-Angeboten und öffentlichem Nahverkehr. Junge Menschen fordern diese **Verkehrspolitische Wende** sogar zu 92%.

Zeitgleich, zur Veröffentlichung dieser Studie, will eine Stadtratsmehrheit in Lindau unter der Führung von OB Dr. Eckert, ebenfalls SPD, alte Verhältnisse mit einem neu zu bauenden Parkhaus auf der Lindauer Insel zementieren. Ein verkehrspolitischer Fauxpas, der auf Generationen eine Landschaftsjuwel, wie die Lindauer Insel, dem Autoverkehr opfert, seine Schönheit zerstört und ökologisch sinnvolle Optionen für die Zukunft verbitt.

Zukunftsorientierte Stadtentwicklung sieht anders aus!

Lindau als Citta slow, das wäre eine nachhaltige Lösung, von der alle profitieren: Die Bürger, die Touristen, die Geschäftsleute, die Kulturmacher und -interessierten. „Eine Citta slow ist eine Stadt, in der Menschen leben, die neugierig auf die wiedergefundene Zeit sind, die reich ist an Plätzen, Theatern, Geschäften Cafés, Restaurants, Orten voller Geist, ursprünglicher Landschaften, faszinierender Handwerkskunst, wo der Mensch noch das Langsame anerkennt, den Wechsel der Jahreszeiten, die Echtheit der Produkte und die Spontaneität der Bräuche genießt, den Geschmack und die Gesundheit achtet.“



Blick in die Fischergasse. Foto: RP

(Text unter www.cittaslow.de)
Damit es in 100 Jahren noch so schön ist, sollten wir jetzt mit dem Prozess der Entwicklung von Lindau zu einer Citta slow beginnen. Eine solche, in die Zukunft gerichtete Entwicklung verbietet den Bau eines Parkhauses auf der Insel aus sich selbst heraus.

ARIANE (I.-M.PIETRZAK)

Jahr für Jahr fehlen:

417.000,00 EUR

... das heißt: Steuer-/Gebührenerhöhungen sind unvermeidlich!

Wussten Sie schon...?

... dass die **Betriebs- und Personalkosten** auf Seiten der Lindauer Tourismus- und Kongress GmbH (LTK) durch die erweiterte Inselhalle grob geschätzt doppelt so hoch sein werden als bisher: Sie werden wohl ca. 600.000 € betragen.

Verzicht auf Parkhaus sichert solide Finanzierung!

Nur bei der Inselhalle geht es um folgende Bau- und Folgekosten: Der Stadtanteil an den Baukosten beträgt 13,92 Mio € und soll finanziert werden durch Sponsoring/Namensrechte, Rücklagen aus Regiebetrieb Gebäude- und Energiemanagement, Grundstücksverkaufserlösen sowie einer noch bis 2018 abzuwickelnden Vermögensumschichtung in Höhe von 6,5 Mio. €. Für die Vermögensumschichtung will die Stadt Erbbaurechte an die GWG verkaufen. Die Beschlüsse dazu müssen bei Stadt und GWG zukünftig erst noch gefasst werden.

Lindaus Kämmerer hat dem Stadtrat aktuell vorgerechnet, dass bei den Folgekosten der städtischen Großprojekte – vorrangig der Inselhalle – die nächsten 20 Jahre jährlich 417.000,00 € nicht gedeckt ist.

Trotzdem behaupten die Parkhaus-Befürworter – medial unterstützt von Lindauer Zeitung und Südfinder – das Projekt Inselhalle und Parkhaus sei „solide finanziert“. Im Ratsbegehren wird sogar ein vorgeblich „finanziell gesichertes Gesamtprojekt“ daraus.

Die jährliche Unterdeckung von 417.000,00 € bei den Folgekosten der Großprojekte könnte jedoch behoben werden, wenn eine Stadtratsmehrheit tatsächlich das umsetzt, was von der Kämmerei der Stadt bereits im Mai 2014 vorgeschlagen wurde: (siehe dazu unten stehenden Kasten!)

8/2014: Projektausschuss
Kostenschätzung Inselhalle:
34,2 Mio €

2/2014: Kostenschätzung
Inselhalle: **23,5 Mio €**
+ Parkplätze: **7,8 Mio €**

2012: Beschluss Stadtrat: Städtischer Eigenanteil:
max. 5 Mio €

Erst wenn etwas von diesen Steuer- und Gebührenerhöhungen beschlossen worden ist, kann das Gesamtprojekt Inselhalle mit Parkhaus seriös als „finanziell gesichert“ bezeichnet werden. Doch OB, CSU, JA, SPD, FB, FW trauen sich ja nicht einmal, einen Antrag zu stellen. Anträge, den Zuschuss für die Bäder im vierstelligen Bereich zu reduzieren, sind ebenfalls nicht in Sicht.

**Daher ist die Bunte Liste dafür:
Sparen durch den Verzicht auf das Parkhaus ist der richtige Weg.**

Wird kein Parkhaus gebaut, können die derzeitigen Rücklagen von 3,0 Mio € im Regiebetrieb Parkraumbewirtschaftung sowie die künftigen Gewinne aus der Parkraumbewirtschaftung in eine „solide Finanzierung“ des Inselhallenumbaus gesteckt werden.

Steuer- und Gebührenerhöhungen wären somit entbehrlich.

ALEXANDER KISS

... und was fehlt noch?

Kosten für Umbau der Zwanziger Straße? – nicht ausgewiesen im Projekt

Kosten für die Uferpromenade am Kleinen See? – nicht ausgewiesen im Projekt

Geld für die Verlegung des Rummels: – ca. 366.000,00 €

Geld für dringende Investitionen: – Sanierung Cavazzen, Schulen, Bahnhof, Bad etc.

10/2010: Ermittlung
Investitionskosten Inselhalle
17,2 Mio €
+ Parkplätze: **6,30 Mio €**

Straßenreinigungsgebühr

ab 2015 – **saldierte 400.000,00 € / Jahr**

Gewerbsteuererhöhung

(pro 10 Punkt ab 2016) – **ca. 240.000,00 € / Jahr**

Grundsteuererhöhung

(pro 10 Punkt ab 2016) – **ca. 100.000,00 € / Jahr**

Zuschussreduzierung Bäder

– **z.B. ab 2017: 400.000,00 € / Jahr**

Wussten Sie schon?

... dass der Stadtrat 2012 beschlossen hat, 5 Mio € für die Inselhalle bereitzustellen, der Stadtanteil jetzt aber bei 13,92 Mio € + ca. 7,8 Mio € für das PARKHAUS liegt.

Nichts gelernt – Wieder Blechmagnet statt urbane Mobilität?

Vor 25 Jahren erlebten die Lindauerinnen und Lindauer regelmäßig den Zusammenbruch des Autoverkehrs auf und von der Insel. Die Diskussionen waren heftig und die Lösungsansätze so verschieden wie heute: Der verkehrsberuhigte Altstadtkern auf der einen Seite und die Tiefgarage unterm kleinen See auf der anderen.

Sternstunde für Lindau 1994: Der Stadtbus

Die Bunte Liste stellte damals dem Stadtrat den Dornbirner Stadtbus vor. So kam es 1994 zur Sternstunde der Lindauer Kommunalpolitik. Der neue türkise Lindauer Stadtbus übertraf mit seinen Fahrgastzahlen alle, auch unsere, Erwartungen.

Es nutzten fünfmal mehr Menschen den Bus als beim abgelösten, alten System. Dieser Erfolg führte zu einer deutlich spürbaren Entlastung auf den Straßen der Inselstadt.

Doch die Jahre zogen ins Land und die meist persönlich unter Parkplatzmangel leidende Mehrheit im Stadtrat ließ nicht locker. Bei vielen Bauprojekten der jüngeren Vergangenheit entstanden in der Regel unsichtbare Tiefgaragenplätze in großer Zahl: In der Zwanzigerstraße, auf der hinteren Insel, im Inselgraben, in der Linggstraße, unterm Offizierskasino und zuletzt anstelle der alten Realschule.

Aus dem Gleichgewicht: ‚Wundersame‘ Stellplatzmehring – Verkehrsbelastung für die Insel

Diese schleichende Stellplatzmehring beschert uns wieder überlastete Straßen wie vor 25 Jahren. Die Balance zwischen Bus, Bahn, Schiff, Fahrrad und Fußgängern auf der einen Seite und Autos auf der anderen, ist massiv gestört. Die Folgen sind auf der Insel von Ostern bis Oktober unangenehm zu spüren und werden ja auch lauthals beklagt.

Aus dem Gleichgewicht brachte uns sicher auch der 15 jährige Kampf gegen den Abzug der Bahn von der Insel. Hier wurde viel Zeit und Geld vergeudet, mit dem wir den Bahnverkehr schon lange hätten verbessern können. Die Eröffnung neuer Bahnhalte in Reutin und Zech sowie in Oberreitnau, Rehlings, Schlachters und Hergensweiler steht schon seit 30 Jahren im Programm der Bunten Liste.

Inselhallen-Parkhaus führt zwangsläufig zum Verkehrskollaps

Das Parkhaus mit seinen etwa 150 zusätzlichen Blechmagneten würde unseren sensiblen Inselstadtverkehr vollends zusammenbrechen lassen. Dies gilt es mit aller Kraft zu verhindern. Denn die verbetonierten 8 Millionen € blockieren auf Jahrzehnte jede zukunftsfähige Verkehrspolitik in unserer Stadt. Dieser Fehler lässt sich nicht mehr korrigieren.

Alles im Lot: Investitionen für Bus, Bahn, Fahrrad und Fußgänger statt Inselhallen-Parkhaus

Auch ohne Betonsarg verbleiben bei der Inselhalle 140 Stellplätze. Dies reicht mit den anderen 1.400 auf und kurz vor der Insel völlig aus. Der Inselhallenparkplatz bleibt auch während der Bauzeit zum größeren Teil nutzbar. Wer die letzten Wochen auf der Insel unterwegs war, weiß es zu schätzen, wenn doch das Eine oder Andere so bleibt wie gewohnt.

Die eingesparten Millionen kann die Stadt, wie schon vor zwanzig Jahren für jenen Teil unserer BewohnerInnen und Gäste verwenden, die schon immer ohne eigenes Auto auf die Insel kommen. Diese schweigende, nicht jammernde Mehrheit, wurde die letzten Jahre sehr vernachlässigt.

Wenn wir das Geld in die Verbesserung des Stadtbusses, den Ausbau der Radwege und die Eröffnung neuer Bahnhalte stecken, kommt weit mehr als nur der Straßenverkehr unserer Stadt wieder ins Lot.

ULI KAISER

3/2015:

Investitionsvolumen

Inselhalle: 41,4 Mio €

+ PARKHAUS: 7,8 Mio €

= 49,2 Mio €

Städtischer Eigenanteil

ca. 13,9 Mio €

+ PARKHAUS ca. 7,8 Mio €

ca. 21,7 Mio €

Lindau denkt um:

Weniger Automief.

Mehr Weg fürs Rad.



Bunte Liste

Wussten Sie schon...?

... dass mit den beabsichtigten 6,5 Mio. € Vermögensumschichtung ausschließlich wegen Inselhalle/Parkhaus das Hoyerbergschlösschen (geschätzte Sanierungskosten: 1,2 Mio. €) sogar 5 Mal saniert werden könnte.

Wer weiß, wie oft man damit den Cavazzen sanieren könnte?

Auslastung des P4 (Inselhalle):

60,06%

... frei!

... im August 2014:*

82,95%

... frei!

* Auslastung gemäß städtischer Statistik während der Gebührenpflicht (8 bis 20 Uhr) im Jahresmittel 2014

... das heißt: Parkhaus unnötig! Parken vor der Insel ... und die Inselhalle sanieren.

9/2014:

Kostenschätzung Inselhalle:
36,6 Mio €

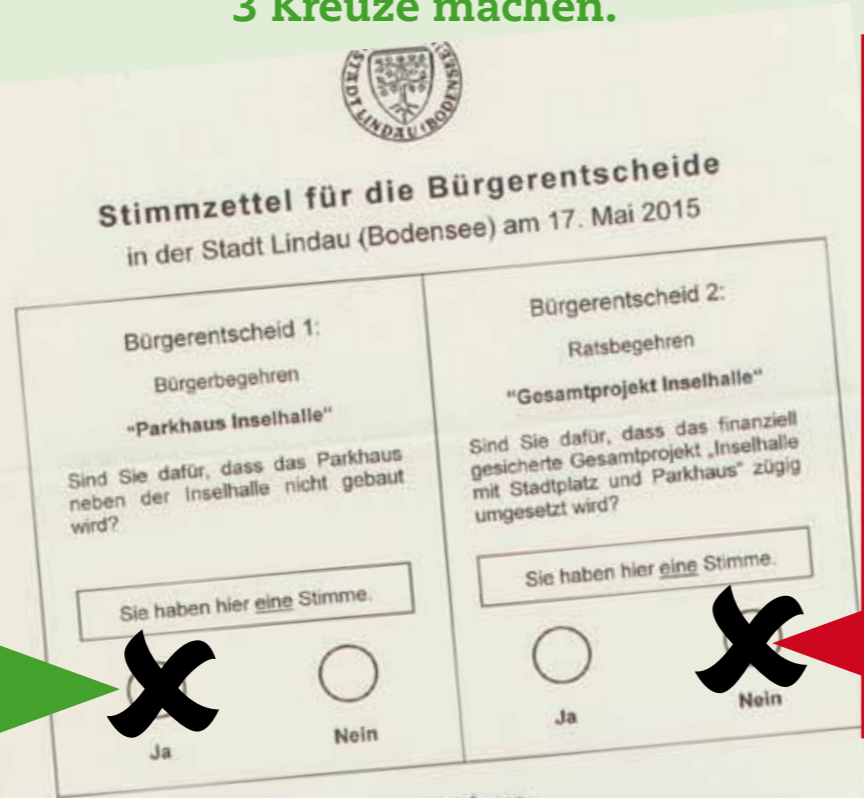
... deshalb am 17. Mai:
„Drei Kreuze für Lindau – zwei links, eins rechts!“

Damit es klappt und unser Bürgerbegehren Erfolg hat, müssen Sie auf dem Stimmzettel 3 Kreuze machen.

Ihr 1. Kreuz bei unserem „Bürgerentscheid 1“ (linke Spalte auf dem Stimmzettel) bei

JA bedeutet,

- dass die Inselhalle wie geplant saniert,
- dass Parkhaus jedoch nicht gebaut wird (und durch eine bessere Lösung ersetzt wird).



Beim sog. „Bürgerentscheid 2 / Ratsbegehren“ (rechte Spalte auf dem Stimmzettel) geht es um das Gesamtprojekt inkl. Parkhaus. Der Begriff „Gesamtprojekt“ ist ein Verschleierungstrick des OB, um das Parkhaus durchzusetzen. Ihr 2. Kreuz bei

NEIN bedeutet,

- dass das sog. „Gesamtprojekt“ zwar nicht umgesetzt wird,
- dass das wichtige Teilprojekt Inselhalle aber sehr wohl umgesetzt wird.

Wussten Sie schon...?

... dass das angestrebte Ziel unseres „Spar-OB“ den Schuldenabbau jährlich um 1 Mio. € voranzubringen oder gar die erheblich höheren Personalkosten durch die „Großprojekte“ durch den jetzigen finanziellen Kahlschlag nicht abgedeckt sind.

Mit dem 3. Kreuz bestätigen Sie, dass bei Gleichstand im Wahlergebnis unser Bürgerbegehren (der Bürgerentscheid 1) gelten soll.

Vom Bürgerbegehren zum Bürgerentscheid

Pressemitteilung der Initiatoren des Bürgerbegehrens vom April 2015

Es ist zu begrüßen, dass der Stadtrat das von über 3.000 Bürgern unterschriebene Bürgerbegehren angenommen hat und am 17. Mai über den Bürgerentscheid abgestimmt wird. Viele Unterzeichner des Bürgerbegehrens Parkhaus sind jedoch durch das Ratsbegehren verunsichert.

Kann man gegen das Parkhaus sein, ohne die Inselhalle zu gefährden?

Ja, man kann.

Es gibt keine Vorschrift, die als einzige Parkmöglichkeit ein Parkhaus vorschreibt. Ein Gesamtprojekt Inselhalle mit Parkhaus kann es auch deshalb nicht geben, weil im geplanten Parkhaus die für die Halle erforderliche Zahl der Stellplätze um sage und schreibe 35% überschritten wird; nach dem Motto: Wenn schon Parkhaus, dann riesig.

So dient die Ansicht der Stadt „Ein nein zum Parkhaus bringt das Projekt Inselhalle zum Scheitern“ allein einer Manipulation der Bürger. Der großzügige Zuschuss aus München wird außerdem ausschließlich für die Sanierung der Halle verwendet.

Die Unterschriftenliste zum Bürgerbegehren enthielt den wichtigen Satz: „Dieses Bürgerbegehren richtet sich nicht gegen die Genehmigung zur Modernisierung der Inselhalle, sondern nur gegen das Parkhaus.“

So kann jeder Bürger, der gegen das Parkhaus ist, ohne Gewissensbisse dem Bürgerentscheid zustimmen. Die Nobelpreisträger werden auch weiterhin nach Lindau kommen.

Wenn in Aeschach die Würfel (und die Bäume) fallen

Es scheint als entstünden sie über Nacht: Kaum war man einige Zeit nicht so aufmerksam im Ortskern von Aeschach, schon entdeckt man einen neuen Würfel mit Penthouse an der Straße. Sie sehen alle sehr ähnlich aus und so wirklich hübsch findet sie keiner. Billiges Geld und die Sorge derer, die genug davon haben, es könnte aus billigem Geld wertlos werden, sorgt für einen kräftigen Bauboom in Lindau. Den neuen, uniformen Häusern, mussten alte, liebevoll gewonnene weichen:

Stadt Lindau: Abholzen und Zubetonieren

Der Aeschacher Hof, das Kutscherhäusle der Villa Spengelin samt einem Teil des Parks, die Remisen und der Park vom Landwirtschaftsamt, erst kürzlich die alte Wagnerei Fleck und die alte Werkstatt des Kreishandwerksmeisters der 1950iger-Jahre, August Geiger, sowie demnächst die Gebäude vom Gipser Fink, dem Tapezierermeister Dextl und die Jungfernburg.

Demnächst wird auch noch die jahrhundertealte Zufahrt zur Insel durch einen beliebigen Betonschacht unter den Bahngeleisen ersetzt.

Diese „Stadtentwicklung“ scheint nichts aufzuhalten. Aber es finden sich immer mehr LindauerInnen, die dies nicht tatenlos hinnehmen wollen. Es gilt sich einzumischen und zumindest das zu retten, was noch zu retten ist.

Mischen wir uns ein! Noch sind nicht alle Würfel (und Bäume) gefallen!

Hier geht es in erster Linie um die noch vorhandenen Grünflächen, die unsere „Gartenstadt“ auf dem Festland ausmach[t]en: zum einen die großen, wie z.B. den Park der Stadtgärtnerei, zum anderen aber auch die noch vorhandenen schönen Vorgärten und kleinen Oasen zwischen den alten Häusern. Dies hat sich eine Schar von Interessierten vorgenommen. Wir treffen uns zu Spaziergängen durch die Festlandgemeinden und bringen unsere Anregungen an Politik und Verwaltung. Auch wollen wir unsere Meinung bei ISEK, dem integrierten Stadtentwicklungskonzept einbringen.

Machen Sie mit, denn noch sind nicht alle Würfel (und Bäume) gefallen....

ULI KAISER,
KREISHANDWERKSMEISTER



Nach der Fällaktion: Blick durch die Schneise und Baumfällung von Norden Richtung Kutscherhaus. Foto: ucp

Falls Sie Lust haben mitzumischen, schreiben Sie eine kurze Mail an: Post@Kaiser-Lindau.de ... dann nehmen wie Sie in den Verteiler auf.



Hilferuf am „Mammut“ nach der Fällaktion. Foto: ucp

Wussten Sie schon?

... dass alle Stadträte den Neubau der Inselhalle befürworten – aber nur gerade mal ein Drittel den Mut zu einem neuen „Mobilitätskonzept“ haben.

Das Projekt Inselhalle scheitert nicht – Die Stadt kann, wenn sie nur will!

Laut „Bayerischer Bauordnung“ kann die Stadt fehlende Parkplätze ablösen. Dies wird – auch von anderen Bauherren – vielerorts und auch erfolgreich praktiziert. Das heißt, die Stadt bezahlt als Bauherrschaft für jeden fehlenden Stellplatz 7.000,00 € an die Stadt als Genehmigungsbehörde.

Und dieses Geld kann die Stadt Lindau dann sowohl für den Stadtbus, für neue Bahnhaltdepotpunkte, Radwege als auch für andere Stellplätze auf dem Festland, also für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und des ÖPNV, verwenden.

Cofely-Gelände soll Gewerbegebiet bleiben

In der Stadtratssitzung vom Dezember 2014 machten erneut einzelne Stadträte deutlich, dass Lindau auch in naher Zukunft weitere Gewerbeflächen bräuchte.

Die Firma Cofely plant für das Frühjahr 2016 ihren Umzug von den angestammten Räumen in der Kemptener Straße auf das frühere Bahlsen-Areal an der Bregenzer Straße. Damit wird an der Kemptener Straße eine erfreulich große und bereits erschlossene Gewerbefläche mit guter Verkehrsanbindung durch Straße, Stadtbus sowie in Zukunft auch wieder durch die Bahn frei.

Deshalb ist es an der Zeit, dass Stadtrat und Stadtverwaltung dem Management der Baufirma „i+R Dietrich Wohnbau“ unmissverständlich klar machen, dass an der Kemptener Straße weiterhin Lindauer Gewerbe



Blick vom Cofely-Gelände Richtung Reutin. Foto: K.S.

erwünscht ist und keine teuren Neubauten im „gehobenen Wohnbereich“ (so die LZ vom 20. 10. 2012) für eine sowieso schon privilegierte Minderheit entstehen sollen.

KARL SCHWEIZER

www.bunteliste.de

Impressum: Hoybote, Mitteilungsblatt der Bunten Liste, Lindau, Mai 2015

Herausgeber: Bunte Liste Lindau
V.i.S.d.P.: Uwe Peschka
Friedrichshafener Str. 30
88131 Lindau (B)
Auflage: 12.500 Exemplare
Satz/Layout: Uwe Peschka
Redaktion: Reiner Pietrzak, Uwe Peschka

Produktion: Druckerei Kleb,
Wangen-Haslach
Kontakt: hoybote-lindau@gmx.de

Fotos/Grafik: U. Peschka (ucp), K. Schweizer (K.S.)
Chr. Schabronath (CHSDL), R. Pietrzak (RP)

Automatisierte Schranken
statt Höllenschlund:

Weniger
Unterführung.

Mehr Bäume.



Bunte Liste



Blick durch die Schneise nach Norden Richtung Kolpingstraße. Deutlich erkennbar die Grün- und Villen/Parkflächen, die für die Unterführung zusätzlich zubetoniert und versiegelt werden. Foto: CHSDL



Blick nach Süden: Die Wiese und die Freiflächen beim Kutscherhaus bis zum Bahndamm und sogar Teile des Villenparks und werden für die Unterführung zubetoniert. Foto: CHSDL

Kundgebung am 8. Mai 2015, 18.00 Uhr, Bismarckplatz Lindau

In einer Zeit, 70 Jahre nach der Befreiung von Weltkrieg und NS-Faschismus ...

- in der in Deutschland wieder Flüchtlingswohnheime brennen und Asylbewerberinnen und sie schützende Bürgermeister beleidigt werden,
- in der die Bundeswehr aktuell weitere 100 Kampfpanzer in Betrieb nehmen will,
- in der rund um den Bodensee immer mehr Arbeitsplätze an die Produktion von Militärgütern gekettet werden,
- in der die EU einen Wirtschaftskrieg gegen Griechenland führt und die Berliner Regierung die deutsche Kriegsschuld aus der Zeit der NS-Besatzung in Griechenland frech leugnet,
- in der NATO-Kampfeinheiten in Richtung russische Grenze verlegt werden und Nato-U-Boote mit Atomraketen vor Russlands Küsten auf Patrouille geschickt werden sollen,
- in der EU und IWF diejenigen Milliarden Euro an Krediten der ukrainischen Regierung für Rüstung gewähren, die sie der Athener Regierung zur Bekämpfung von Armut verwehren.

In diesen Zeiten des bedrohten Friedens und der längst neu geführten Kriege wollen wir am 70. Jahrestag des Endes von Zweitem Weltkrieg und „Drittem Reich“ in Lindau ein öffentliches Zeichen für Frieden und Völkerverständigung setzen.

VERANSTALTER: BUNTE LISTE LINDAU
UNTERSTÜTZER: CLUB VAUDEVILLE LINDAU UVM.

70 Jahre Befreiung von
Faschismus und 2. Weltkrieg

